

Ruhige Spanier, ausgelassene Deutsche

60 Jugendliche aus vier Ländern sind zu Gast in der Jugendakademie Walberberg

In ihren Heimatländern sind die Teilnehmer des zweiten Fußballcamps sozial benachteiligt.

VON ALEXANDRA KLAUS

Bornheim - „Deutsche Jugendliche tragen keine Schuluniformen, dürfen mit 16 Jahren Bier trinken und haben als Hobbys manchmal Sportarten, die wir Iren gar nicht kennen, zum Beispiel Eishockey.“ Bei Reisen nach Deutschland, Gesprächen mit Gleichaltrigen und Besuchen bei deren Familien hat sich der 17-jährige Ire Noel sein eigenes Bild von den deutschen Altersgenossen gemacht. Bereits zum vierten Mal nimmt er an einer internationalen Jugendfreizeit in der Jugendakademie Walberberg teil und findet daran vor allem spannend, dass er so viel über das Leben Gleichaltriger in anderen Ländern erfährt.

Kapverdischer Tanz

Aus Deutschland, Portugal, Irland und Spanien kommen die 60 Teilnehmer des internationalen Fußballcamps im Alter von 13 bis 19 Jahren. Innerhalb der Ländergruppen sind wiederum häufig Migranten, die in ihren Heimatländern sozial benachteiligt sind: Die 16 jungen Portugiesen etwa, die von den Kapverdischen Inseln stammen, leben in einer Wellblechhütten-siedlung am Rande Lissabons. Die dunkelhäutigen Einwohner des afrikanischen Inselstaates werden in Portugal häufig als Minderheit diskriminiert. Die meisten der kapverdischen Jugendlichen waren noch nie in Urlaub. Jetzt tanzen sie im Übungsraum der Jugendakademie, lassen die Hüften kreisen, schwingen die Arme in die Luft, bewegen zum Text eines Liedes die Lippen. Sie studieren einen kreolischen Tanz ein, um ihn zum Abschluss der Freizeit aufzuführen.

„Es war in vielen Fällen schwierig, Visa für die Teilnehmer zu bekommen, einige bekamen keine Genehmigung und konnten nicht nach Deutschland reisen“, klagt Steffi Bergmann, die bei der Jugendakademie für die internationalen Begegnungen zuständig ist. Über solche Beschränkungen im vereinten Europa kann sie nur den Kopf schütteln: „Da soll benachteiligten Jugendlichen eine Chance geboten und ein



Ihre Kick-Künste zeigen Mitglieder der deutschen Gruppe beim Fußballcamp in der Jugendakademie Walberberg.

BILD: KLAUS

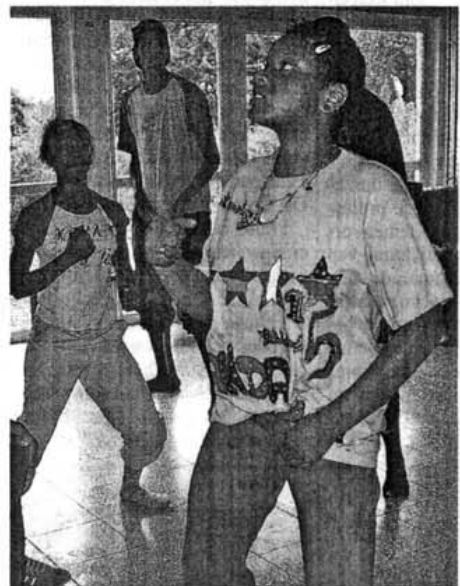
Beitrag zur Völkerverständigung geleistet werden, und dann scheitert es an einem Visum.“ Selbst für die aus Deutschland kommenden Jugendlichen, von denen ein Teil Migranten sind, sei die Teilnahme nicht immer einfach: Manche werden hierzulande nur geduldet und dürfen sich nicht zu weit von ihrem Wohnort entfernen.

Viele Workshops

Das knapp zweiwöchige Fußballcamp, das nach dem Erfolg im vergangenen Jahr zur Fußball-Weltmeisterschaft wiederholt wird, geht weit über das gemeinsame Kicken hinaus. Neben dem Fußballspiel, durch das das Gemeinschaftsgefühl gestärkt werden soll, stehen weitere sportliche Aktivitäten wie Schwimmen, Klettern und das italienische Ballspiel Tamburello auf dem Programm. Außerdem gibt es Workshops zu Themen wie Ausgrenzung

und Rassismus, es wird gemeinsam gekocht und gefeiert. „Auch wenn wir uns meist auf Englisch und manchmal nur mit Händen und Füßen verständigen können, verstehen wir uns alle sehr gut“, sagt der 16-jährige Sebastian aus Bonn.

Beim Abschlussabend präsentieren die Jugendlichen den anderen Teilnehmern Typisches für ihre jeweilige Kultur. So werden etwa die kapverdischen Schüler ihren Tanz vorführen, die Deutschen Theater spielen und die Spanier Flamenco tanzen. „Bei der Vorbereitung lernen die Jugendlichen auch viel über ihre eigene Kultur“, erläutert Bergmann. So wie der Spanier Juan (16), der zum ersten Mal im Ausland ist. Er hat seine Gruppe genau beobachtet und festgestellt: „Die Spanier haben einen ganz anderen Tagesablauf als die anderen Teilnehmer. Außerdem sind sie viel ruhiger und disziplinierter als die Deutschen.“



Von den Kapverdischen Inseln stammen die Jugendlichen, die für den Abschlussabend einen traditionellen Tanz ihrer Heimat einstudieren.